

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Ersteinst:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
1. Illustriertes Sonntagsblatt
(wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnementspreis:
Bierteljahr 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes

Pulsnik.
Fünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Schulze
in Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einseitige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Babst,
Königsbrück, C. S. Krausche,
Ramenz, Carl Dabertow, Groß-
schörsdorf.
Annoncen-Bureau von Haafen-
stein & Bogler, Invalidentank,
Kubolph Rosse und G. L.
Daube & Comp.

Sonnabend.

Mr. 103.

24. Dezember 1898.

Weihnachten.

Das schönste der Feste, das Menschen begehn,
Es kam uns nun wieder aus himmlischen
Höhn;
Und ringsum erhallt's durch die Lande so weit:
Weihnachten, willkommen, du selige Zeit!

Das ist nun ein Jubeln und Jauchzen umher!
Die Kinder, sie lauschen gar lieblicher Mär,
Und singen bei Tage und träumen bei Nacht
Bonder herrlichen, goldenen Weihnachtspracht!

Der Zauber der Kindheit kommt wieder zum
Recht,
Er weiß zu entflammen der Alten Geschlecht,
Er wecket von Neuem so lieblichen Traum
Wohl unter dem duftigen Tannenbaum.

Der Odem der Liebe, er weht durch's Land,
Zu öffnen den Menschen das Herz und die Hand
Da pocht's allerorten an Hütte und Haus,
Und streuet beglückende Gaben aus.

Die Weihnachtsglocken, sie klingen so traut,
Gern lauschet das Ohr ihrem lieblichen Laut;
Wie Friedensstimmen ertönen ihr Klang,
In des Weltgetümmels beengendem Drang.

Ja „Friede auf Erden!“ erbraust's durch die
Welt,
Wie Grüße der Engel vom himmlischen Zelt
Willkommen, willkommen, du köstliches Wort,
Der ringenden Menschheit ein tröstender Hort!

L. Volkner.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Weinwandhändlers Friedrich August Körner in Hauswalde wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Pulsnik, den 19. Dezember 1898.

Königliches Amtsgericht.
Bekanntgemacht durch den Gerichtsschreiber
Aktuar Hofmann.

Am 19. dieses Monats sind zu Vertretern der Höchstbesteuerten in der Bezirksversammlung der königlichen Amtshauptmannschaft Ramenz gewählt worden:

Herr Kammerherr von Bünau auf Bischheim,
Herr Fabrikant Max Grokmann in Großschörsdorf,
Herr Glashüttendirektor Otto Emil Voßmann in Schwepnitz,
Herr Rentner Karl Arnold in Ramenz.

Königliche Amtshauptmannschaft Ramenz, am 21. December 1898.
von Erdmannsdorf.

Zum Abonnement

auf das mit dem 1. Januar 1899 beginnende

I. Quartal

des Pulsniker Wochenblattes,
Amtsblatt des Kgl. Amtsgerichts und des Stadt-
rathes zu Pulsnik,
erlaubt sich die unterzeichnete Expedition ergebenst
einzuladen.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und
Briefträger, sowie unsere Land- und Stadtzeitungs-
boten jederzeit entgegen.

Diejenigen, welche unser Blatt durch die Post
beziehen, werden gebeten, ihre Bestellungen recht-
zeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der
Zustellung stattfindet. Hochachtungsvoll

Expedition des Wochenblattes.

E. L. Förster's Erben.

Zum Weihnachtsfeste!

Weihnachten, das hehre Fest der Geburt des Erlösers,
und zugleich das Fest der beglückenden christlichen Liebe
und Mithätigkeit, wie das poesieumflossene Fest des
deutschen Hauses, der Familie, der Kinderwelt, ist im
Kreislauf des Jahres wiedergekommen. Schimmernde
Kerzen erstrahlen im Grün des Tannenbaums, jubelnde
Kinderstimmen künden dem bewegten Elternpaare den Dank
für reiche Gaben, harmlose Fröhlichkeit herrscht im trauten
Familiencreise an dem geschmückten Weihnachtstische. In
die geweihte Nacht hinaus aber wirft der Christbaum den

Glanz seiner Kerzen, er, das leuchtende Symbol des herr-
lichen Festes, und erinnert durch seinen Anblick daran, daß
dasselbe in seinem Ursprunge für uns Deutsche in grauer
germanischer Vorzeit wurzelt. Feierten doch schon unsere
heidnischen Vordadern ihr Weihnachten in Gestalt des
Zulstesies, der Feier der Winterjonnennende, und schon
damals fehlte nicht der gezielte, lichterstrahlende Baum des
Waldes, der dem Lichtgotte Odin geweiht war. Und die
Sitten und Bräuche jener altgermanischen Festlichkeit zur
Jahreswende sind es, die nach Jahrtausenden auch
unser heutiges christliches Weihnachten freundlich und
sinnig umranken, sie haben mit dazu beigetragen,
daß sich daselbe zur duft- und farbenreichsten
Blüthe unter allen deutschen Volksfesten entwickelte, zu
einem unverfälschten Jungbrunnen deutschen Gemüthslebens
gestaltete. Aber freilich, nimmermehr kann sich das heid-
nisch-germanische Weihnachten unserem christlich-deutschen
Weihnachten nach dessen weltumfassender gewaltiger Be-
deutung und innerem Kern und Wesen zur Seite stellen,
denn unser Weihnachtsfest ist durchleuchtet und durchwärmt
von der Sonne der siegreichen Lehre, die vor 2000 Jahren
mit Christus geboren wurde und die für alle Zeiten ihren
Strahlenglanz weithin auf dem Erdenrund ausbreiten wird.

Erfreulicher Weise können die Völker Europas das
Weihnachtsfest auch diesmal begehen, ohne daß kriegerischer
Waffenlärm einen grellen Mißklang in das Fest des Frie-
dens und der Freude brächte. Wohl haben sich in letzter
Zeit die Gegensätze in der Weltpolitik unlegbar hie und
da etwas verschärft, auch ist ja kaum erst der definitive
Friede zwischen Spanien und Nordamerika geschlossen und
hiermit eine Episode kaum erst überwunden worden, aus
der sich unter anderen Umständen leicht ein tiefgreifender
internationaler Conflict von unberechenbaren Folgen hätte
entwickeln können. Aber dennoch besteht auch jetzt noch
die Zuversicht, daß es der Weisheit der maßgebenden

Staatsoberhäupter Europas und ihrer berufenen Rathgeber ge-
lingen werde, auch fernerhin die Völkerharmonie unseres Welt-
theiles zu erhalten, eine Auffassung, die namentlich bei Eröffnung
des neuen deutschen Reichstages durch den Mund Kaiser
Wilhelms und bald darauf wieder durch die Reichstagsrede
eines seiner hervorragendsten politischen Berather bekundet
worden ist. In den häuslichen Angelegenheiten des Reiches
jedoch herrscht tiefe weihnachtliche Stille, der Streit der
Parteien und Meinungen, er ist verstummt vor dem
Wesen des schönsten aller Feste, auch die Tagespolitik
beugt sich eben vor dem mächtigen Einflusse der Weihnachts-
feier. Wohlan, so wollen wir denn wiederum unser
Weihnachten nach guter deutscher Art als ein Fest des
Herzens und des Hauses, der wahren Liebe und der un-
schuldsvollen Freude, begehen, und wiederum möge der alte
Weihnachtsgruß ertönen: „Ehre! sei Gott in der Höhe,
Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Fröhliche Weihnachten! In diesen
Auf schließt das deutsche Gemüt die kostbarsten Schätze
seines inneren Lebens, die holdesten Erinnerungen der
Kindheit, die schönsten Freuden der Häuslichkeit ein. Die
kurzen Tage des lieblichen Festes unterbrechen mit ihrem
holden Lichterglanz tröstend und erquickend das graue Einer-
lei des Alltagsdaseins, und gewähren dem Herzen Raum
sich zu weiten im Spenden und Empfangen von Liebe,
sich zu erwärmen im Erweisen rein menschlicher, das heißt
echt christlicher Güte und Treue. Aber den rechten, blei-
benden Segen von Weihnachten hat doch erst der, dem
über aller menschlichen Schönheit dieser Tage das ewige
Licht der göttlichen Liebe und Treue leuchtet, und in der
Erscheinung des eingeborenen Sohnes vom Vater, der
unser Loos zu teilen und unser Heil zu wirken in die

